

Predigt zur Feier der Osternacht 2024

Kathedrale St. Sebastian

Ich gebe gern zu, liebe Schwestern und Brüder, dass unter den Predigten, die ich in der heiligen Woche zu halten habe, jene in der Osternacht für mich am herausforderndsten ist.

Während der Einzug Jesu am Palmsonntag in Jerusalem, das Abendmahl mit der wichtigen Geste der Fußwaschung am Gründonnerstag und der Blick auf das Kreuz am Karfreitag sich gut deuten lassen und in ihrer Symbolhaftigkeit auch sehr eingängig sind, ist das Sprechen über die Auferstehung Jesu bei Weitem schwieriger. Zu geheimnisvoll und unfassbar ist das, was wir heute feiern.

Diese Erfahrung machte schon Paulus bei seiner Rede auf dem Areopag, wo die Menschen ihm zuriefen: „*Darüber wollen wir dich ein Andermal hören.*“

Und auch der frühchristliche Schriftsteller Tertullian schrieb schon im 3. Jahrhundert: „*An die Auferstehung des Fleisches glaubt es sich schwerer als an einen Gott.*“

Ja, Schwestern und Brüder, Ostern ist ein anspruchsvolles Fest. Zugleich bildet es aber auch den Ursprung unseres Glaubens, denn unser Glaube ist zuallererst ein österlicher Glaube.

Die Ausbreitung der Botschaft von der Auferstehung Jesu hat diese Welt nachhaltiger verändert als jedes andere Ereignis in der Geschichte.

Zugleich bleibt sie aber auch ein großes Geheimnis. Und so bedient sich die Feier der Osternacht verschiedener Symbole, verschiedener Zeichen, um zu deuten, was wir da eigentlich feiern. Es sind uralte und zugleich elementare Zeichen.

Denken wir an das Osterfeuer, das zu Beginn unseres Gottesdienstes die Dunkelheit der Nacht draußen erhellt hat, das dann im Licht der Osterkerze die Dunkelheit in der Kirche erleuchtet hat.

Denken wir an das Wasser, das in der Osternacht geweiht wird und mit dem heute zwei Taufbewerber getauft und in die Kirche aufgenommen werden. Oder denken wir an das Heilige Öl, mit dem sie gesalbt werden. Und natürlich sind da auch Brot und Wein, mit denen wir Mahl halten, wie es Jesus uns am Gründonnerstag aufgetragen hat.

Ja die Feier der Osternacht lebt von besonderen Zeichen, weil sie eben eine besondere Nacht ist.

Auch Gott hat sich in der Geschichte immer wieder dieser elementaren Zeichen bedient, wenn er sich den Menschen offenbarte:

- eine Feuersäule weist dem Volk Israel den Weg
- Mose schlägt Wasser aus einem Felsen, das den Durst des Volkes in der Wüste stillt
- die Jünger Jesu werden bei dessen Verklärung von Licht geblendet
- Brot und Wein werden durch das Liebesmahl Jesu zum Zeichen der bleibenden Gegenwart Gottes unter den Menschen

Die Aufzählung ließe sich beliebig erweitern.

So machen uns diese Zeichen darauf aufmerksam, wie tief diese Feier in der Geschichte Gottes mit den Menschen verwurzelt ist. Und auch die biblischen Texte, die wir gehört haben, führen uns dies auf eindrucksvolle Weise vor Augen.

Zugleich haben die Symbole in der Feier der Osternacht auch etwas sehr Gegensätzliches: Feuer und Wasser; Licht und Dunkel.

So gegensätzlich scheint auch die Osterbotschaft vom Leben zu den Realitäten unserer Welt zu sein. Eine Welt, die geprägt ist von Krieg und Terror, vom Auseinanderdriften gesellschaftlicher Gruppen, wie wir es auch in unserem Land erleben.

Geprägt auch von Ideologien, die sich unversöhnlich gegenüberstehen.

Und nicht zuletzt vom Gegensatz zwischen jenen, die im Wohlstand leben und über Probleme diskutieren, die bei näherem Hinschauen gar keine sind und jenen, deren Armut so groß ist, dass sie vor ihr fliehen und ihre Heimat verlassen.

Ja, die befreiende Botschaft von Ostern wird in eine Welt hineingesprochen, in der immer mehr Menschen unter Unfreiheit leiden, in der nicht wenige bereit sind für einen aufgezwungenen Scheinfrieden, die Freiheit zu opfern, wie wir es in den Diskussionen um die Ukraine erleben.

Gerade in diesem Gegensatz zwischen der Wirklichkeit unserer Welt und dem, was Gott in der Auferweckung Jesu an uns getan hat, liegt das geheimnisvolle und unerklärliche dieser Feier.

Dietrich Bonhoeffer hat diese Gegensätzlichkeit einmal so beschrieben: „*Zwar lebt die Menschheit noch im alten, aber sie ist schon über das Alte hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt des Todes, aber sie ist schon über den Tod hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt der Sünde, aber sie ist schon über die Sünde hinaus. Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon.*“

So nimmt unsere Feier heute eine Zukunft vorweg, die alles Ahnen und Hoffen der Menschen übertrifft. Dies unterscheidet den christlichen Glauben auch von jenem, anderer Religionen.

Zweifellos lehren auch andere Religionen, dass Gott in einem unzugänglichen Licht wohnt, dass seine Macht stärker ist als alle menschliche Macht und dass in uns Menschen etwas unsterbliches ist.

Dass Gott jedoch tief in die Menschheit hinabsteigt:

bis an den niedrigsten Platz, bis in die Krippe und bis ans Kreuz,
dass er seine Allmacht hinter menschlicher Schwachheit verbirgt und
seinen göttlichen Reichtum hinter menschlicher Armut,
ist das wirklich Andere an der österlichen Botschaft.

Zugleich ist die Tatsache, dass er uns emporheben möchte und teilhaben lässt an seinem göttlichen Leben, ein solches Geheimnis des Glaubens und der Liebe, welches wir wohl nie ganz ergründen werden können.

Und dies ist wohl das Besondere an Ostern. Es geht nicht um Begreifen oder Verstehen, sondern um den Glauben. Die österliche Botschaft will geglaubt werden. „*Denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende.*“, weiß schon Paulus an die Korinther zu berichten.

Sie, liebe Taufbewerber, sind diesem Glauben auf die Spur gekommen und dieser Spur gefolgt, haben sich in den letzten Monaten darauf vorbereitet, diesen Glauben heute und hier zu bekennen und auf diesen Glauben hin getauft zu werden.

Sie geben damit ein Beispiel dafür, dass man auch in einer Welt, die meint, alles verstehen und erklären zu können, durchaus einer Verheißung trauen und folgen kann.

Ein Beispiel dafür, dass man entgegen allen Widersprüchen und Abgründen in dieser Welt an die liebenden Gegenwart Gottes glauben kann.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie aus diesem Glauben immer wieder Kraft schöpfen und hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können.

Als Getaufte werden Sie zugleich Zeugen der österlichen Botschaft in dieser Welt sein. Denn wir alle sind berufen, der Welt und den Menschen zu verkünden, dass Jesus auferstanden ist und dass er unter uns lebt!

Liebe Schwestern und Brüder,

die Zeichen, die unsere heutige Feier begleiten und deuten, wollen uns helfen, tiefer in das Geheimnis dessen einzutauchen, was wir feiern: die Liebe Gottes zu uns Menschen, die in Jesus Christus den Tod und das Grab überwunden hat und uns teilhaben lässt an der Auferstehung und am ewigen Leben.
Amen.